

# Bleibt der Sport auf der Strecke?

Ski- und Schwimmstage werden teurer, weil es dafür speziell ausgebildete Führer braucht.

SUSANNE RADKE

**MITTERSILL.** An der Volksschule Mittersill wird derzeit heftig über die bislang alljährlich stattfindenden Kinder-Skitage diskutiert. Diese wurden bislang mit Begleitung von engagierten Eltern organisiert, künftig sollen sie aus Sicherheitsgründen nur mehr mit Skischulen durchgeführt werden. Die Kosten belaufen sich auf mindestens 80 Euro plus Skikarte. Eine Regelung, die besonders Eltern mit mehreren Kindern und schlechter Verdienende hart trifft. So wurde in den einzelnen Klassen abgestimmt, ob im kommenden Winter noch eine Skiwoche durchgeführt werden soll – mit unterschiedlichem Ergebnis. Ähnlich ist die Situation bei Schwimmtagen: Auch diese sollen künftig nur mehr mit Schwimmschulen und entsprechender Bezahlung stattfinden.

Volksschuldirektorin Barbara Glaser sieht aus Sicherheitsgründen keine Alternative: „Die rechtliche Situation zwingt uns zu Veränderungen, die Gruppengröße darf maximal zwölf Kinder betragen und wenn wir Kinder entsprechend dem Fahrkönnen zusammenlegen, brauchen wir pro Klasse zirka vier Gruppen – von Anfängern bis Kindercup-Fah-

ren. Jede Gruppe muss einen Gruppenführer mit Berechtigung zum Führen der Gruppe haben. Dies erfordert eine gesonderte Ausbildung. Da wir mit der Anzahl an geprüften Lehrern nicht alle Gruppen bedienen können und zu wenige Eltern mit Gruppenführerberechtigung zur Verfügung haben, kann die VS Mittersill die Skitage in der gewohnten Form nicht mehr durchführen. Bedauerliche Unfälle in den vergangenen Jahren haben



BILD: SIMONITSCH

„Wir können die Skitage nicht wie gewohnt durchführen.“

Barbara Glaser, VS-Direktorin

gezeigt, dass Lehrer, aber auch Eltern hier angreifbar sind, wir müssen uns absichern.“

Die Gemeinde Mittersill hat sich in den letzten Jahren gezielt dafür eingesetzt, dass Skifahren leistbar und für alle heimischen Kinder erlernbar bleibt. In Verhandlungen mit Liftgesellschaften, Hüttenwirten (Schülermenü) und Blizzard (stellte Ski und Schuhe bereit) versuchte man erfolgreich, Skifahren für Schüler wieder populärer zu machen.



Es braucht nun Gruppenführer mit Berechtigung.

BILD: SUSANNE RADKE

Sportreferent und Vizebürgermeister Volker Kalcher ist über diese den Bemühungen völlig zuwiderlaufenden Neuerungen entsetzt: „Hier müssen wir uns etwas überlegen, sonst dürfen unsere Kinder bald überhaupt keinen Sport betreiben. Wo wird denn die Grenze gezogen, beim Wandertag, im Sportverein...?“

Bürgermeister Wolfgang Viertel sieht nach einem „Krisengespräch“ keine Möglichkeit eines Eingreifens. „Ich verstehe die rechtlichen Bedenken der Lehrer. Je mehr man unternimmt, desto mehr kann passieren. Trotzdem geht diese Art von Verwaltungsvorschriften massiv in die falsche Richtung. Das gesamte Gemeinwesen wird untergraben, es kommt zu einer Entmündigung

der Eigenverantwortung. Gewisse Bereiche der Gemeinschaft, ob Vereinswesen oder Mit-Einbeziehung der Eltern können künftig nicht mehr weiter durchgeführt werden, wenn all dies nach amerikanischem Vorbild unter Strafrecht fällt.“

Ein Ausweg wären günstigere Tarife, die Skischulen haben bereits Sonderkonditionen angeboten, Gratis-Liftkarten (wie in vielen anderen Skiregionen üblich) gibt es jedoch nicht (für Schüler 5 Euro/Tag). Die Teilnahme am Skikurs ist nicht verpflichtend und in „Härtefällen“ kann bei der Schule um einen Zuschuss angesucht werden. Trotzdem: Viele Familien wird diese Regelung hart treffen und die Sportmöglichkeit wird stark eingeschränkt.